

## Spendable Kräuterweiber



Unser Bild zeigt (vorne von links) Andreas Reimann (Caritas), Claudia Sandvoss (Palliativteam), Heidi Bentele (Tschernobyl-Hilfe), Ingrid Lutz (Ubuntu) mit Duncan aus Kenia sowie (hinten von links) die Kräuterweiber Rosemarie Krendlinger, Ingrid Becke und Monika Hofmann.

Foto: Ute Krogull

Sie singen gerne böse Lieder und tun Gutes: die Friedberger Kräuterweiber, die sich 2004 zusammengefunden haben. 18 Frauen sind es, denen politische Themen am Herzen liegen, die aber auch Elixiere, Sirupe, Konfitüren und Essige zubereiten, vorrangig aus Wildfrüchten und Kräutern wie Kornelkirsche, Wildpflaume, Mädesüß oder Waldmeister. Zuletzt verkauften sie ihre Waren auf dem Altstadtfest, als Nächstes gibt es sie auf dem karitativen Christkindmarkt. Zwischendrin fanden drei von ihnen, nämlich Rosemarie Krendlinger, Ingrid Becke und Monika Hofmann, Zeit für eine Spendenübergabe. 6500 Euro waren zusammengekommen, davon gingen 2000 Euro an die Tschernobyl-Hilfe Nordschwaben. Das Geld wird für Pakete mit Medikamenten verwenden, die krebserkrankte Kinder erhalten. 2000 Euro bekommt die Haiti-Kinder-Hilfe und ebenfalls 2000 Euro der Verein Ubuntu, der in Kenia Hilfe leistet. Aktuell ist ein Junge aus dem Land in Deutschland, der mithilfe von Spendengeldern an den Klumpfüßen operiert wurde, um wieder laufen zu können. Ubuntu wird das Geld für ein Medizin-Camp verwenden, in dessen Rahmen afrikanische Ärzte und Pflegekräfte ausgebildet werden. 500 Euro erhält die

ambulante Palliativversorgung der Caritas. Im Namen aller Beschenkten bedankt sich Heidi Bentele, Gründerin der Tschernobyl-Hilfe: „Was die Frauen seit Jahren leisten, ist unglaublich.“ Ihrerseits sind die Kräuterweiber auch für Spenden dankbar – allerdings ist es nicht Geld, sondern Obst, was sie brauchen. (kru)